Ein Raum zum Gestalten

Auch wenn sich unsere Gesellschaft für ihre Freiheit und Offenheit rühmt, so geschieht dies in Wirklichkeit nur innerhalb der normativen heterosexuellen Zweigeschlechterordnung. Sowohl im Privatleben als auch in unserer Gesellschaft werden Menschen, die sich nicht in diese Norm einordnen lassen, als „anders“ gesehen und auch diskriminiert.
Berichte von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sind immer wieder geprägt von Sätzen wie: „Ich habe gemerkt, dass mit mir etwas nicht stimmt“ oder „Ich hatte immer das Gefühl, anders zu sein als die anderen“.
Jeder Mensch ist einzigartig. Das Leben in seiner Vielfalt anzunehmen und Menschen von jüngster Kindheit an diese Vielfalt sehen zu lassen, ist Aufgabe von Familie, Jugendhilfe, Schule, Verein und allen Menschen, die diese Welt mitgestalten.

Jugendverbände sind vielfältig

Ist sexuelle Orientierung und damit verbundene Vorurteile ein Thema in eurem Verband/eurer Einrichtung? Sind Heterosexualität oder Homo- und Bisexualität Themen, über die ihr sprecht? Meint ihr, dass in eurem Verband/eurer Einrichtung die freie Entfaltung der Persönlichkeit möglich ist? Ist das so genannte „Outing“ bei euch möglich oder können Kinder und Jugendliche einfach in ihre Identität hineinwachsen, Orientierungen finden und sich entwickeln? Könnt ihr Diskriminierungen, die Kinder und Jugendliche (innerhalb der Familie etc.) aus eurem Verband/eurer Einrichtung erleiden, entgegenwirken?
Diese und ähnliche Fragen mit Ja beantworten zu können, ist vermutlich kaum möglich. In unserer Gesellschaft stoßen Menschen immer wieder auf Grenzen und Hürden ihrer eigenen Toleranz gegenüber dem ihnen vermittelten Menschen- und Gesellschaftsbild. Bis eine Mehrheit von Menschen geboren wird, die frei von Stereotypen (und hier sind nur die zum Thema LSBTI gemeint) ist, ist es ein langer Prozess, der die Entwicklung in vielen Lebensbereichen voraussetzt. Diesen Prozess voranzutreiben oder auch erst in Gang zu setzen, ist eine wichtige Aufgabe im Jugendverband. Jugendverbände setzen an Lebenswelten und -realitäten von Kindern und Jugendlichen an. Sie bieten einen Raum, in dem sich junge Menschen unabhängig von sozialer Herkunft, persönlichen Vorlieben und Bedürfnissen oder äußeren Einflüssen ausprobieren und erfahren können. Jugendverbände stehen für Vielfalt, Pluralität, Werte und Toleranz. Ihre Aufgabe besteht darin, im Wesentlichen außerhalb von familiären und schulischen Kontexten Voraussetzungen zum Erkennen und zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, zur Entwicklung der Ich-Identität zu schaffen.

Im Jugendverband ist es möglich, eine Vielfalt von Lebensformen kennen und akzeptieren zu lernen. Dazu gehört auch die hier diskutierte sexuelle Vielfalt. Sie beinhaltet nicht Sexualpraktiken und das Ausleben der Sexualität.

Aber Jugendverbände bieten nicht nur den Raum für Entfaltung, sondern sie fordern gesellschaftliche Veränderungsprozesse ein, sie arbeiten aktiv gegen Intoleranz, Diskriminierungen und Gewalt. Jugendverbände stehen für eine selbstverständliche Beteiligung an allen gesellschaftlichen Prozessen, sie informieren und sensibilisieren sowohl in ihrer eigentlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als auch in der öffentlichen Diskussion. Sie fungieren als Sprachrohr von und mit Kindern und Jugendlichen und bilden so ebenfalls eine wesentliche Grundlage für politische Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse.

Eine stärkere bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema der geschlechtlichen Identität und der sexuellen Orientierung in der öffentlichen Debatte und die verstärkte Integration des Themas in die Arbeit mit Jugendlichen sind notwendig, um § 1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG oder SGB VIII) umsetzen zu können – Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern. **Eben alle!!**

Diese fakt KOMPAKT entstand mit Unterstützung von:

lambda::sachsen-anhalt
Der LesBiSchwule Jugendverband

Jugendnetzwerk Lambda Sachsen-Anhalt e.V.
Böllberger Weg 189
06110 Halle/Saale
Telefon: 0345.682 359 41
Fax: 0345.582 12 73
Email: info@lambda-sachsen-anhalt.de
Internet: www.lambda-sachsen-anhalt.de

Diese Ausgabe wurde übergeben von:

Weitere Informationen

KJR
Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.
Schleinufer 14
39104 Magdeburg
Fon: 0391.535 394 80
Fax: 0391.597 95 38
Email: info@kjr-lsa.de
Internet: www.kjr-lsa.de und www.juleica-lsa.de

Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. ist der Zusammenschluss von 23 landesweit tätigen Jugendverbänden, 3 Dachverbänden sowie der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendringe der kreisfreien Städte und Landkreise.
Er vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen sowie seiner Mitglieder gegenüber dem Land Sachsen-Anhalt und der Öffentlichkeit. Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. ist Träger der Landeszentralstelle juleica.

Herausgeber:
Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.
V.i.S.d.P. Rolf Hanselmann

Fotos:
© Marie Liss, ehrenberg-bilder, Marco2811, minthklick, Ashley van Dyck und laurent hamels - fotolia.com

Diese Ausgabe wurde gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt.

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Arbeit und Soziales

fakt KOMPAKT

Ausgabe 2/2013

KJR
Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.

Die Vielfalt macht uns aus!

LSBTI - Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter*

Die Vielfalt macht uns aus!

In Deutschland und auch vielen anderen Ländern werden Menschen bei ihrer Geburt als männlich oder weiblich registriert – oft aufgrund ihrer äußeren Geschlechtsmerkmale. Dann wird in die Geburtsurkunde und später in Personalausweis und Reisepass der Personenstand eingetragen.
Ein Mädchen bekommt ein rosa Kleidchen angezogen und ein Püppchen geschenkt. Ein Junge bekommt eine blaue Hose angezogen und ein Auto geschenkt. Sind die Kinder größer, sind es das Handeln, das Verhalten, das Hobby, die sich in typisch männlich und typisch weiblich einordnen lassen sollten.

Wer sich nicht in das heteronormative Weltbild einordnen lässt, fällt teilweise immer noch Diskriminierung, Gewalt und Mobbing zum Opfer.

Zur normativen heterosexuellen Zweigeschlechterordnung gehört neben der Zuordnung zu einem der zwei Geschlechter auch die sexuelle Orientierung. Ein Mann und eine Frau gehören zusammen. Menschen sind jedoch unterschiedlich. Die Vielfalt der Neigungen, Verhaltensweisen und Identitäten ist jedoch unendlich groß.

LSBTI - Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter*

Während „schwul“ und „lesbisch“ bzw. „homosexuell“ und „bisexuell“ sich als Begriffe gesellschaftlich langsam zu etablieren scheinen, gestaltet sich die Begriffsbestimmung und -nutzung von Trans* und Inter* noch sehr schwierig. Unterschiedliche Personen, Autor_innen und Institutionen verwenden unterschiedliche Ausdrucksformen aus unterschiedlichen Beweggründen.

Schwul, lesbisch und bi

Homosexuell (schwul und lesbisch) und **bisexuell** bezeichnen – innerhalb unserer bestehenden Zweigeschlechterordnung – die sexuelle, ‚romantische’ oder anderweitige Anziehung einer Person zum gleichen Geschlecht (homosexuell) bzw. zu beiden Geschlechtern (bisexuell).

Schwul ist ein Mann, der sich zu Männern, **lesbisch** ist eine Frau, die sich zu Frauen hingezogen fühlt. **Bi** ist ein_e Mann_ Frau, der_die sich zum Mann und zur Frau hingezogen fühlt.

Queer

Queer ist ein englisches Wort und bedeutet komisch, seltsam und steht für alles, was von der Norm abweicht. Genutzt wird das Wort deshalb oft als Oberbegriff für homosexuell und bisexuell, zum anderen aber für **trans*** und **inter***. Im eigentlichen Sinne versteht man im Allgemeinen das kritische Überdenken und Auflösen heteronormativen Verhaltens und das Leben nach den eigenen Vorstellungen ohne eine feste Identitätszuschreibung.[1]

[1] Vgl. http://www.schule-der-vielfalt.de/ueberuns_faq.htm#Queer. Stand 15.01.2013

Trans*

Als **trans***, zum Beispiel **Transsexuelle, Transidente, Transgender** und viele andere Bezeichnungen mehr, verstehen sich alle Menschen, die sich ihrem angeborenen Geschlecht nicht vollständig oder in keiner Weise zugehörig fühlen. Dies ist unabhängig von der sexuellen Orientierung und hat nichts mit dem Ausleben von erotischen Phantasien zu tun.
Das Wort **transsexuell** ist ein veralteter Begriff und wird heute üblicherweise treffender durch **transident** ersetzt. Darunter verstehen sich Menschen, die sich psychisch mit dem anderen Geschlecht identifizieren können. Oft, aber nicht notwendigerweise, passen sie ihren Körper durch hormonelle Behandlungen und geschlechtsangleichende Operationen an ihr eigenes Verständnis und Empfinden an. Trans-Frauen sind also Menschen, die sich als Frauen verstehen und auch so gesehen werden wollen, aber mit einem männlichen Körper und den zugehörigen Geschlechtsorganen geboren wurden. Trans-Männer verstehen sich dementsprechend als Mann mit einem weiblichen Körper. Als **Transgender** verstehen sich alle Menschen, die sich in ihrem sozialen Geschlecht keinem der klassischen Geschlechter „Mann“ und „Frau“ zuordnen lassen wollen. Sie können „zwischen“ oder „außerhalb“ von Mann und Frau sein. Manche Transgender fühlen sich beiden Geschlechtern zugehörig, manche keinem von beiden, sondern einem Dritten.
Als **Transvestit** gelten Menschen, die „spielerisch“ in eine andere Rolle schlüpfen, jedoch ihren Körper nicht permanent verändern möchten. Die Übergänge sind sehr fließend, weshalb eine begriffliche Abgrenzung nicht leicht, manchmal unmöglich ist.

Inter*

Inter* sind Menschen, bei denen Merkmale beider Geschlechter vorkommen bzw. bei denen Zwischenformen existieren.[2] Oft wurde/wird kurz nach der Geburt durch einen operativen Eingriff und die darauffolgende Hormongabe sowie durch die

[2] Vgl. Brockhaus Enzyklopädie, Band 13. 21. Auflage. Leipzig 2006. S. 431.

Erziehung der junge Mensch in das Schema einer „Frau“ bzw. eines „Mannes“ gezwungen. Selbst wenn kein medizinischer Eingriff oder die Gabe von Hormonen erfolgt, zwingt die Gesellschaft die jungen Menschen im Rahmen ihres Aufwachsens oft immer wieder in eine der beiden Rollen und drängt darauf, sich festzulegen.
Das Empfinden intersexueller Menschen jedoch variiert von dem Status „ganz Frau“ oder „ganz Mann“ über eine Mischung („von beidem Etwas“) bis hin zu einem dritten Geschlecht als „Weder/Noch“[3]. Medizinisch wird auch von Zwischengeschlechtlichkeit gesprochen. Intersexuell ist auch hier wieder als Begriff nicht selbsterklärend, da die sexuelle Konnotation wieder die Bedeutung als **intergeschlechtlich** überdeckt. Unterschieden wird hier zwischen echtem **Hermaphroditismus** (mit gemischtgeschlechtlichen Keimdrüsen und nicht eindeutig zuzuordnenden anatomischen Merkmalen) und **Pseudohermaphroditismus** (mit nicht eindeutigen äußeren Geschlechtsmerkmalen, aber einer genetischen und hormonellen Übereinstimmung).[4]

In der Medizin wird von einer Störung der *Geschlechtsentwicklung (Disorders of sex development, DSD)* gesprochen[5], was von Betroffenen oft abgelehnt wird.
Für Menschen, die psychisch und/oder biologisch keinem Geschlecht oder beiden gleichzeitig zuzuordnen sind, gibt es institutionell keine Kategorie. Jeder Bereich unseres Lebens ist in die Kategorien männlich/weiblich eingeteilt und lässt keinen Spielraum für andere Lebensformen.

[3] http://www.intersexuelle-menschen.net/Publikationen/Hebammenbroschuere.pdf. Stand: 28.11.2012
[4] Vgl. Brockhaus Enzyklopädie, Band 13. 21. Auflage. Leipzig 2006. S. 431, 432.
[5] http://www.intersexuelle-menschen.net/Publikationen/Hebammenbroschuere.pdf. Stand: 28.11.2012

Identität

Die Entwicklung der eigenen Identität oder Ich-Identität ist ein allmählicher Prozess, bei dem es darum geht, sich selbst kennen zu lernen, die eigenen Bedürfnisse und Wünsche, die eigenen Vorlieben, Neigungen und Fähigkeiten zu erkennen. Die sexuelle/geschlechtliche Identität ist Teil der Identität eines jeden Menschen. Sie umfasst **das biologische Geschlecht**, also die Zuordnung zu einem bestimmten Geschlecht aufgrund äußerer Geschlechtsmerkmale und der Chromosomen, **das soziale Geschlecht**, also die Geschlechterrolle und deren Wahrnehmung durch die Person, **das psychische Geschlecht**, also die innere Einstellung der Geschlechtszugehörigkeit, und die sexuelle Orientierung sowie die sexuelle Vorliebe.
Die Herausbildung der Ich-Identität geschieht im familiären und gesellschaftlichen Kontext. Der Prozess wird bestimmt durch den Raum, der einem Menschen gegeben wird; er wird beeinflusst von den Menschen und deren Menschenbild und Rollenverständnis und von den Medien, die ihn begleiten. Beschränkt sich das Menschenbild auf oben beschriebene heterosexuelle Zweigeschlechterordnung, kann sich die Identität von Menschen mit variierender geschlechtlicher Identität oder sexuellen Orientierungen nicht ungestört entwickeln. Ist besonders die Pubertät für viele Menschen eine schwierige, krisenanfällige Phase, so ist es für homo-, bi-, trans- und intersexuelle Jugendliche unendlich schwerer, diese Phase psychisch gesund zu überstehen und die eigene Identität zu erkennen und zu leben. Für die offene Entfaltung der Ich-Identität ist das Wissen um die Vielfalt eine Grundvoraussetzung.